

Unterstützungspool für Herdenschutzhunde

Abschlussbericht vom November 2016

Folgende Alpen wurden 2016 im Rahmen des Unterstützungspools für Herdenschutzhunde unterstützt:

Alpen im Einzugsgebiet des Calandarudels (GR/SG)

Bei allen von CHWOLF unterstützten Alpen im Einzugsgebiet des Calandarudels gab es seit 2013 keine nachgewiesenen Schäden mehr durch die Wölfe! Obwohl die Wolfsfamilie auch 2016, bereits zum fünften Mal in Folge, mindestens 6 Welpen aufzog. Dies ist eindeutig den umfassend und gut umgesetzten Herdenschutzmassnahmen zu verdanken.

Alp Culm da Sterls (GR)

Rückblick auf eine strenge Alpsaison 2016

Am 11. Juni zog die grosse Herde mit 600 Mutterschafen und 500 Lämmern auf die Alp Culm da Sterls, begleitet von der langjährigen Hirtin Teresa und ihren Hütehunden. Diesen Sommer bewachten die fünf französischen Pyrenäenberghunde Laika, Gienna, Igloo, Wallace und Falko sowie der Kangalrüde Giuno die Schafherde. Die sechs Herdenschutzhunde leisteten hervorragende Arbeit. Trotz Präsenz des Calandarudels, gab es kein nachgewiesener Schaden durch die Wölfe. Für Alpmeister Christian Erni war es von der Wolfs- und Herdenschutzseite her eine sehr gute und erfolgreiche Alpsaison!



Grosse Verluste durch Krankheiten bei den Schafen

Jedoch hatten sie alle Hände voll zu tun mit der Behandlung von diversen Krankheiten bei den Schafen. Bereits 14 Tage nach dem Alpaufzug brach die hoch ansteckende Moderhinke in der Herde aus. Wer die ansteckende Klauenkrankheit einschleppte, konnte nicht herausgefunden werden. Alle Betriebe, die Schafe auf die Alp brachten, sollten Moderhinke frei sein. Teresa und die Alpbewirtschafter reagierten sofort und behandelten die gesamte Herde mehrmals mit einem Desinfektionsklauenbad. Dafür musste das gesamte Material (Klauenbad und mehrere Kanister Desinfektionsmittel etc.) mit einem Heli auf die Alp geflogen werden. So bekamen sie die Krankheit in den Griff.

Noch grössere Probleme und Verluste gab es jedoch wegen eines heimtückischen Wurmbefalls bei den Lämmern. Scheinbar gesunde Lämmer verstarben plötzlich. Beim tierärztlichen Untersuch konnte dann ein starker Wurmbefall diagnostiziert werden. Alle Schafe mussten darauf entwurmt werden. Wie wenn es nicht schon genug wäre, erkrankten diverse Schafe auch noch an der Gamsblindheit. Im steilen Gelände stürzten etliche blinde Schafe ab. Um zu verhindern dass weitere erkrankte Tiere abstürzten, zäunte Teresa die erblindeten Tiere ein. Teresa und die Alpbewirtschafter leisteten einen riesen Aufwand um all die kranken Tiere zu behandeln. Nachdem sie im August gut 100 erkrankte Tiere frühzeitig von der Alp holten, bekamen sie die Situation auf der Alp wieder unter Kontrolle.

Am 24. September fand der offizielle Alpbzug nach Trin Mulin statt, wo alle Schafe kontrolliert, nach Besitzer sortiert und in die bereitstehenden Anhänger verladen wurden.

Alpmeister Christian Erni ist abgesehen von den Krankheiten mit dem Verlauf der Alpsaison zufrieden. Die Weidesituation war hervorragend und die 6 Herdenschutzhunde leisteten wiederum sehr gute Arbeit. Auch Hirtin Teresa machte einen super Job! Die ständige Behirtung und der Einsatz der sechs Schutzhunde haben sich auch in dieser Alpsaison wieder äusserst gut bewährt.

Für die Herdenschutzhunde beginnt nun die ruhige Winterzeit. Drei Hunde bleiben beim Alpbewirtschafter Carl Erni und seiner Schafherde und die anderen drei Hunde verbringen die Winterzeit im Südbünden bei ihrem Züchter Alberto Stern und seinen Schafen, die den Sommer auch auf der Alp Culm da Sterls verbachten.

Armeegelände Rossboden Chur (GR)

Rückblick auf einen durchgezogenen Alpsommer 2016

Diese Alpsaison sömmeren auf dem Armeegelände Rossboden Chur 200 Mutterschafe mit ihren Lämmern, gut bewacht von den vier Herdenschutzhunden Ben, Carlos, Diana und Elba, alles französische Pyrenäenberghunde. Der Saisonstart war sehr nass und kalt, der Sommer und Herbst dafür sehr schön. Die Weiden waren saftig und die Herde konnte dadurch 70 Tage im steilen Zielgelände weiden. Im August sind 15 Schafe im steilen Gelände aus der Weide ausgebüxt und stiegen im unwegsamen Gelände immer weiter hinauf. Jäger haben die Schafe nochmals gesehen. Der Alpbewirtschafter Marco Camastral suchte mehrere Tage nach den Schafen, konnte sie aber nicht finden. Was mit den Tieren geschehen ist, ob sie eventuell von den Wölfen erwischt wurden ist nicht bekannt. Es wurden bisher auch keine Kadaver gefunden.



Konflikte mit Wanderern

Bei der grossen eingezäunten Weide im Talboden gab es leider einen Zwischenfall mit einem Wanderer. Carlos sprang über den Zaun und schnappte einen Wanderer. Was der Auslöser war, ist nicht bekannt. Da es bereits im Vorjahr zwei Zwischenfälle mit Carlos gab und der Rossboden als Naherholungsgebiet von Chur sehr stark von Spaziergängern, Wanderern und Bikern frequentiert wird, entschied sich der Alpmeister Marco Camastral, einen neuen Platz für Carlos zu suchen. In Bergün darf er nun eine neue Herde auf einer Alpweide beschützen, die weniger touristisch begangen wird.

Wurmbefall

Die Lämmer wurden dieses Jahr von einem gefährlichen Wurm befallen, die eine Blutarmut verursacht. Erst als die ersten Lämmer plötzlich gestorben sind, konnte ein tierärztlicher Untersuch die Diagnose stellen. Gefährlich an diesem Wurmbefall ist, dass man den Tieren nichts anmerkt bis es zu spät ist. Die restlichen Lämmer konnten daraufhin aber erfolgreich entwurmt werden. Insgesamt starben aber 30 Lämmer an diesem heimtückischen Wurmbefall.

Bis zum Einbruch des Winters dürfen die Schafe noch auf den flachen Weiden des Waffenplatzes grasen und werden weiterhin von den drei Schutzhunden gut bewacht. Die ruhige Winterzeit werden die Hunde mit ihrer Herde auf dem heimischen Hof am Stadtrand von Chur verbringen.

Alp Mora (GR) – Herdenschutz bei Mutterkühen

Ruhige Alpsaison 2016

Dieses Jahr weideten 185 Kühe mit ihren Kälbern auf der Alp Mora. Die Tiere werden jeweils in zwei Herden aufgeteilt. Die kleinere Herde mit 30 Kühen und ihren bereits grösseren Kälbern wurden vom erfahrenen Herdenschutzhund Jolly und der noch jungen 1-jährigen Alesia gut bewacht. Beides sind französische Pyrenäenberghunde. Der Alpbewirtschafter Roman Casty konnte Alesia im Februar zur Unterstützung von Jolly übernehmen und bereits in der ruhigen Winter-



saison in die Herde integrieren. In der grösseren Herde sind die Mutterkühe mit den kleineren Kälbern. Diese werden in der Regel von ihren Müttern noch wehement gegen Angriffe verteidigt. Je grösser die Kälber werden, desto weniger achten die Mütter auf sie, deshalb werden die Schutzhunde bei der Herde mit den grösseren Kälbern eingesetzt. Zudem achtet der Alpbewirtschafter darauf, dass seine Kälber entweder noch im Frühling vor Alpbeginn oder dann erst wieder im Herbst auf dem heimischen Hof zur Welt kommen und keine trächtigen Kühe auf der Alp sind.

Die Alpsaison verlief sehr ruhig, obwohl die weitläufige Alp direkt ans Calandagebiet angrenzt und somit im Einzugsgebiet des Wolfsrudels liegt. Die Wölfe wurden von Jägern vereinzelt auch in der Nähe des Alpgebietes gesehen. Schäden gab es aber keine.

Um gegen mögliche Probleme mit Wanderern vorzubeugen, zäunt der Alpbewirtschafter jeweils den stark begangenen Wanderweg bei den bekannten Gletschermühlen so gut wie möglich aus. Damit hat er bis jetzt sehr gute Erfahrungen gemacht und es gab auch diese Alpsaison keine Konflikte mit Wanderern und Bikern. Die beiden Schutzhunde rennen zwar bellend auf Wanderer und Biker zu, was auch ihre Aufgabe ist, verhalten sich diese aber richtig und umgehen die Herde, beruhigen sich die Hunde schnell wieder.

Roman Casty ist mit dem Verlauf des Alpsommers sehr zufrieden. Auch die junge Schutzhündin Alesia entwickelte sich sehr gut und sie konnte in ihrer ersten Alpsaison viel vom erfahrenen Jolly lernen.

Am 19. September zog die Herde wieder hinunter auf die Herbstweiden, wo sie noch bis zum Wintereinbruch weiden dürfen. Die ruhigen Wintermonate dürfen Jolly und Alesia auf dem heimischen Hof der Familie Casty zusammen mit den Kühen und Kälbern verbringen.

Maiensäss Sässlina (GR)

Erfolgreiche Alpsaison

Mitte Juni zog Werner Brunner mit seinen 70 Schafen und den beiden französischen Pyrenäenberghunde Filou und Paprika auf die Weiden des Maiensäss Sässlina, oberhalb von Haldenstein. Bereits seit 2012 schützen die beiden erfahrenen Schutzhunde die Herde sehr erfolgreich gegen die Wölfe des Calandarudels. Die Schafe und Hunde werden täglich vom Alpbewirtschafter oder von einem pensionierten Maiensäss-Besitzer, der die Sommerzeit jeweils in seinem Maiensäss verbringt, kontrolliert.



Durch das Gebell der beiden Herdenschutzhunde aufmerksam geworden, konnten benachbarte Maiensässbesitzer zweimal einen Wolf ganz in der Nähe der Schafherde beobachten. Wölfe testen immer wieder, ob sich ihnen eine Gelegenheit für eine einfache Beute ergibt, auch wenn die Herde geschützt ist. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Nutztierherden zu jeder Zeit, Tag und Nacht, mit optimalen und gut umgesetzten Herdenschutzmassnahmen geschützt werden.

Für die Schutzhunde ist die Alpsaison eine strenge Zeit. Sie bewachen ihre Herde 24 Stunden. Vor allem nachts sind sie in der Regel sehr aktiv. Filou ist nun bereits 12-jährig und im Kopf noch topfit, jedoch wenn er aktiv ist, wird er nun schneller müde als früher. Bereits letztes Jahr beantragte Werner Brunner einen jungen Herdenschutzhund, um Filou und Paprika zu unterstützen. Leider waren aber auch dieses Jahr wieder zu wenige Hunde verfügbar. Er hofft nun, dass er in der ruhigen Winterzeit einen Jungen Hund bekommt und in die Herde integrieren kann.

Ende September zog Werner Brunner mit seiner Herde und den beiden Herdenschutzhunden wieder ins Tal, wo sie die Zeit bis zum Wintereinbruch noch auf den Herbstweiden bei Haldenstein verbringen werden. Werner Brunner ist sehr zufrieden mit der diesjährigen Alpsaison und er ist überzeugt, dass nur dank dem Einsatz seiner beiden Herdenschutzhunde wieder alle Schafe ins Tal zurückgekehrt sind!

Alp Mer am Panixerpass (GR)

Gute Alpsaison 2016

Der Alpbewirtschafter Jakob Niedermann ist mit dem Verlauf der diesjährigen Alpsaison sehr zufrieden. Dieses Jahr verbrachten rund 400 Schafe von vier verschiedenen Besitzern den Alpsommer auf der Alp Mer, permanent behirtet und gut bewacht vom erfahrenen Herdenschutzhund Komet. Der zweite Herdenschutzhund Dachs, der letztes Jahr wegen Verhaltensproblemen frühzeitig von der Alp musste und wieder zurück zum Züchter kam, konnte



dieses Jahr nicht mehr eingesetzt werden. Dachs musste wegen seiner nicht korrigierbaren Angewohnheit, Schafe zu jagen, leider eingeschlafert werden.

Keine Probleme mit Wölfen, dafür mit Wanderern und Bikern

Von der Präsenz der Wölfe haben weder der Hirte noch der Alpbewirtschafter etwas gespürt. Mit der Abwanderung der Jungwölfe des Calandarudels muss jedoch zu jeder Zeit und überall mit dem Auftauchen von Wölfen gerechnet werden. Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Herden permanent mit gut umgesetzten Herdenschutzmassnahmen geschützt werden.

Probleme oder Ärger gab es nur mit Wanderern und Bikern. Die Frühjahresweide entlang des Wanderweges am Lag da Pigniu wurde wieder mühsam eingezäunt. Dies zeigte Wirkung und es gab in dieser Zeit keine Konflikte. Bei den höher gelegenen Weidebereichen auf der Alp Mer, wo nicht überall gezäunt werden konnte, gab es vereinzelt unvernünftige Wanderer und Biker, die die Verhaltensregeln missachteten und sich so in unangenehme Situationen brachten. So lief ein Wanderer mit seinem eigenen Hund mitten durch die Schafherde. Dass da Komet reagiert und stürmisch bellend auf die Eindringlinge losrennt ist nicht verwunderlich, das ist ja schliesslich seine Aufgabe. Um seinen eigenen bellenden Hund vor Komet zu schützen nahm er diesen auf die Schulter und wehrte Komet ab, indem er ihn mit seinem Wanderstock schlug! Der Wanderer hatte bei seinem ganzen Fehlverhalten riesen Glück, dass Komet sich Menschen gegenüber sehr gutmütig verhält und die Stockschläge nicht mit einem Biss erwiderte. In einer solchen Situation wäre es nicht verwunderlich, wenn der Herdenschutzhund zubeissen würde! Dann gab es auch immer wieder Biker, die nicht abstiegen und in vollem Tempo nahe der Herde vorbeirasteten um dann anschliessend zu reklamieren, wenn Komet ihnen bellend hinterher rannte. Solche Situationen sind für den Hirten und Alpbewirtschafter immer sehr ärgerlich. CHWOLF appelliert deshalb an alle Wanderer und Biker, toleranter zu sein, die Herdenschutz-Hinweistafeln zu beachten und etwas mehr Rücksicht zu nehmen, damit die Herdenschutzhunde ihre Arbeit ohne grosse Störungen verrichten können!

Die letzten zehn Tage verbrachten die Schafe wieder auf den Herbstweiden am Lag da Pigniu. Um erneute Konflikte mit Wanderern aus dem Weg zu gehen entschied sich der Alpbewirtschafter die Herde, wie im vergangenen Jahr nur in Begleitung des Hirten weiden zu lassen und Komet frühzeitig auf den heimischen Hof zu holen. Dank des guten Herbstwetters verbrachten die Schafe 122 Tage auf der Alp und zogen am 30. September wieder ins Tal zurück.

Jakob Niedermann kann nun wieder einen zweiten Herdenschutzhund übernehmen. Im November wird zur Unterstützung von Komet ein 3 Jähriger gut ausgebildeter Herdenschutzhund in die Herde integriert, damit nächste Alpsaison wieder zwei Herdenschutzhunde eingesetzt werden können.

Alpen im Einzugsgebiet des Wolfspaares F13 und M64 im Grenzgebiet der Kantone Bern und Fribourg

Seit mehreren Jahren ist die Wölfin F13 in der Region bekannt. Dieses Jahr gesellte sich noch der männliche Wolf M64, der aus dem Wallis zugewandert ist dazu. Im Sommer tappten beide Wölfe zusammen in eine Fotofalle.

Alp Stierengrat - Kaiseregg (FR/BE) am Jaunpass

Rückblick auf eine schwierige Alpsaison

Anfang Juni zog der Alpbewirtschafter Markus Nyffeler mit seinen eigenen 1600 Schafen und den drei Herdenschutzhunden Lupa, Caia und Tom auf die Alp Stierengrat – Kaiseregg. Dies sind 400 Schafe mehr als in den Vorjahren. Die Anzahl Herdenschutzhunde hat er jedoch nicht erhöht, da er bei der Anwesenheit von mehr als drei Schutzhunden bisher jeweils mehr Probleme mit Wanderern und Bikern hatte. Damit geht er einen Kompromiss ein und nimmt bewusst in



Kauf, dass seine drei Schutzhunde die sehr grosse Herde nicht immer optimal schützen können und dass das eine oder andere Schaf am Rand der Herde vom Wolf erwischt wird. Um die Arbeit der

Herdenschutzhunde zu vereinfachen, treibt Markus die Schafe spät abends jeweils mit seinen Hütehunden eng zusammen, aber nicht in einen Nachtperch. Dies hat in den vergangenen Jahren bei der Präsenz von nur einem Wolf gut funktioniert. Sobald jedoch mehrere Wölfe eine Herde angreifen, haben drei Herdenschutzhunde bei einer so riesigen Herde kaum eine Chance alle Tiere rund herum in jeder Situation zu schützen. Die Wölfe testen die Schutzhunde immer wieder und versuchen eine Schwachstelle oder Unaufmerksamkeit zu entdecken. So haben die Wölfe gelernt die Hunde auszutricksen und haben im Verlauf der Alpsaison, bei diversen nächtlichen Angriffen, insgesamt 38 Schafe erwischt. Mitte Juli verstarb zudem der 10 jährige, sehr erfahrene Schutzhund Tom ganz unerwartet. Dies war ein herber Schlag für Markus. Zur Unterstützung der beiden verbleibenden Hunde Caia und Lupa, konnte Markus kurzfristig den Herdenschutzhund Bruzzo übernehmen.

Im August wurden die drei Herdenschutzhunde mit einem GPS-Senderhalsband ausgestattet. Mittels der gewonnenen GPS-Daten konnte festgestellt werden, dass während den 11 überwachten und aufeinanderfolgenden Nächten die Schutzhunde 5 Angriffe der Wölfe abwehrten. Drei mit 100% Erfolg und zwei mit Schadensbegrenzung. Die drei Schutzhunde reagierten mit aller Vehemenz auf die angreifenden Wölfe. Die Hunde leisteten extrem gute Arbeit. Bei einer solch grossen Herde und der Anwesenheit von zwei oder mehr Wölfen ist der Einsatz von drei Herdenschutzhunden jedoch eindeutig zu wenig. Um die Herde wirkungsvoll zu schützen und die Schutzhunde nicht zu überfordern bräuchte es in dieser Situation mindestens 5-6 Schutzhunde.

Alp Hohmad im Simmental (BE) – Pilotprojekt Rinderschutz

Erfolgreiche Alpsaison 2016

Nach einem Monat auf der Vorweide zog Familie Ueltschi Mitte Juni mit ihren Kühen, Rindern, Kälbern und Ziegen auf die Alp Hohmad, wo die Familie während der Alpsaison in der Sennhütte lebt und so die Tiere täglich kontrollieren kann. Seit 2012 beschützt der Herdenschutzhund Polux die Rinderherde sehr erfolgreich. Die Gefahr eines direkten Wolfsangriffes auf Rinder ist relativ gering. Grösser jedoch ist die Gefahr, dass die Tiere bei einem allfälligen Wolfsangriff in Panik geraten und im steilen Gebiet abstürzen.



Polux war diesen Alpsommer sehr aktiv und hat auch nachts oft lautstark gebellt. Von den beiden Wölfen und auch vom Luchs, die in dieser Region unterwegs sind, hat die Familie direkt nicht viel gespürt. Das heisst aber nicht, dass sie nicht in der Nähe waren. Bereits die Präsenz eines Herdenschutzhundes, sein Bellen und Markieren, kann ein Raubtier von den Weiden fernhalten.

Konflikte mit Anwohnern wegen Polux im Talbetrieb

Nach einem ruhigen und erfolgreichen Sommer zog Familie Ueltschi am 10. September mit ihren Tieren wieder zu den tiefer liegenden Herbstweiden. Seit dem 3. Oktober sind sie nun wieder zurück auf dem heimischen Hof, wo für sie wieder eine schwierigere Winterzeit beginnt. Der Wechsel zu den Weiden beim Talbetrieb ist für sie immer wieder mit grossem Aufwand verbunden, da der gesamte Weidebereich zusätzlich zu den normalen Rinderzäunen jeweils mit Flexinetzen gezäunt werden muss. Nur so ist sichergestellt, dass Polux nicht unter dem Zaun durchschlüpfen und auf die Strasse oder die nahen Geleise geraten kann. Zudem beschäftigen sie im Talbetrieb die zunehmenden Reklamationen von Seiten der Bevölkerung. Der Hof von Familie Ueltschi liegt am Dorfrand in der Nähe von Wohnhäusern und die Weide grenzt an die Dorfstrasse. Nachts ist Polux mit der Herde im Stall und relativ ruhig. Tagsüber schützt er seine Herde jedoch auch auf dem heimischen Hof, was ja seine Aufgabe ist. Er verbellt vor allem Leute mit anderen Hunden, die an der Weide vorbeigehen, was je länger je mehr zu Reklamationen von Anwohnern führt. Im Frühjahr spitzte sich die Situation mit den Nachbarn zu, sodass sich der kantonale Herdenschutzbeauftragte einschalten und mit den Nachbarn sprechen musste. Seither hat sich die Situation etwas beruhigt.

Die Umsetzung von optimalen Herdenschutzmassnahmen ist für den Alpbewirtschafter immer mit grossem Mehraufwand und Kosten verbunden. Herdenschutzhunde können nicht nur während der drei monatigen Alpzeit eingesetzt werden. Sie leben permanent in der Herde und schützen diese 12 Monate und dies Tag und Nacht. Eine bessere Akzeptanz der Bevölkerung für die wichtige Aufgabe der Herdenschutzhunde wäre sehr zu begrüssen!

Alpen im Entlebuch (LU)

Im Entlebuch war jahrelang der männliche Wolf M20 präsent. Seit 2013 wurde er jedoch nicht mehr nachgewiesen. Mit der steten Abwanderung von Jungwölfen und der Einwanderung von Wölfen aus Italien und Frankreich muss aber jederzeit wieder mit dem Nachweis von Wölfen in dieser Region gerechnet werden. Deshalb ist es enorm wichtig, dass die gut funktionierenden Herdenschutzmassnahmen seriös weitergeführt werden, auch wenn momentan keine Wolfspräsenz nachgewiesen ist.

Alp Baumgarten, Schöpfheim im Entlebuch (LU)

Gute Alpsaison 2016

Ende Mai zog der Alpbewirtschafter Markus Zihlmann mit der 50 köpfigen Schafherde, den Rindern und Schweinen auf die Alp Baumgarten. Die 50 Schafe sind von verschiedenen Besitzern und werden gut von der erfahrenen Herdenschutzhündin Laika bewacht. Für Laika war es bereits der sechste Sommer auf der Alp Baumgarten und sie kennt somit das Gebiet und auch einen Teil der Schafe bestens. Markus Zihlmann blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück und auch mit der Arbeit von Laika ist er sehr zufrieden.



Schafe fressen Hundefutter

Ein Problem beschäftigte ihn aber dennoch: Das Hundefutter von Laika war immer relativ schnell weg, obwohl Laika keine gute Esserin ist. Eines Morgens war die Futterstation beinahe leer, obwohl er am Abend noch einen ganzen Futtersack eingefüllt hatte. Laika konnte unmöglich so viel gefressen haben. Markus beobachtete dann, dass einzelne Schafe gelernt hatten das Hundefutter aus der erhöhten Futterstation von Laika zu fressen. Dies ist nicht nur schlecht für das Portemonnaie (Hundefutterverbrauch), sondern auch für die Gesundheit der Schafe. Hundefutter enthält für Schafe viel zu viel Eiweiss. Dies verursacht Durchfall und kann zu einer Eiweissvergiftung führen. Vor allem vier Schafe bedienten sich ausgiebig beim Hundefutter. Nun wusste Markus auch, warum diese vier Schafe unter Durchfall litten. Um dieses Problem kurzfristig zu lösen und die Gesundheit der vier Schafe nicht weiter zu gefährden, wurden sie vom Besitzer abgeholt.

Die meisten Schafhalter stellen die Futterstation der Schutzhunde in einen kleinen eingezäunten Bereich mit einem kleinen Durchschlupf, wo nur der Hund, nicht aber die Schafe durchkommen. Laika hatte früher jedoch irgendein schlechtes Erlebnis in einer solch eingezäunten Futterstation und geht seither nicht mehr durch den engen Durchschlupf. Deshalb hat Markus für Laika eine erhöhte Futterstelle eingerichtet. Da dann aber auch weitere Schafe gelernt hatten daraus zu fressen, musste er Laika schliesslich täglich das Futter zur Alpweide bringen. Das bedeutete wieder einen zusätzlichen täglichen Zeitaufwand. Markus muss sich nun in der ruhigeren Wintersaison etwas Neues einfallen lassen, um die Futtersituation für nächstes Jahr zu lösen.

Ende September kamen die Schafe von der Alp zurück. Dank der mustergültigen Arbeit von Laika konnten alle Schafe wieder ihren Besitzern übergeben werden.

Alp Fürstein, Flühli im Entlebuch (LU)

Ruhige Alpsaison 2016

Auch dieses Jahr verbrachten gut 120 Schafe von drei verschiedenen Besitzern einen ruhigen Sommer auf der Alp Fürstein. Die beiden erfahrenen Herdenschutzhunde Brutus und Kantorka bewachten die Herde im steilen und unwegsamen Gebiet wiederum sehr erfolgreich. Der Alpbewirtschafter Markus Zihlmann ist somit auch sehr zufrieden mit dem Verlauf der Alpsaison. Es gab keine Probleme mit Wanderern und die Schafe blieben von Krankheiten verschont. Er verlor einzig ein Schaf im steilen und felsigen Gebiet durch Steinschlag.



Mitte September zogen die Schafe wieder ins Tal, wo sie ihren Besitzern übergeben wurden. Brutus und Kantorka dürfen die ruhige Winterzeit wieder bei einem der Schafhalter aus der Region verbringen, da Markus Zihlmann selbst keine Schafe hält.

Aufwändige Vorarbeit im Frühling und Herbst

Bevor die Herde im Frühling jeweils auf die Alp ziehen kann, leistet Markus und seine Helfer für die Sicherheit der Schafe bereits aufwändige Vorarbeit. Sobald der Schnee geschmolzen ist wird der gesamte Weidebereich eingezäunt. Das Zäunen in diesem sehr steilen und steinigem Gelände ist extrem schwierig und mit grossem Zeitaufwand verbunden. Damit die Zäune im Winter nicht von den Schneemassen zerdrückt und weggerissen werden, muss das gesamte Zaunmaterial im Herbst wiederum abgebaut und im Gelände wintersicher gelagert werden. Ein enormer Aufwand für eine relativ kurze Alpsaison!

Alp im Einzugsgebiet des Augstbordrudels (VS)

Seit 1999 werden in der Augstbordregion und den umliegenden Tälern regelmässig einzelne Wölfe nachgewiesen. 2015 wurde im Val d'Anniviers ein Wolf nachgewiesen und in der Augstbordregion gab es eine erste Paarbildung. 2016 ziehen F14 und M59 mind. 3 Welpen auf. Dies ist der erste Rudelnachweis im Wallis.

Alp Lyrec, Val d'Anniviers (VS)

Umstellung auf Herdenschutz

Ende November bekamen wir von AGRIDEA die Anfrage, ob wir die Alp Lyrec nachträglich noch unterstützen könnten. Die Alp Lyrec liegt im Einzugsgebiet des Augstbordrudels und zusätzlich sind einzelne Wölfe in der Region unterwegs. Nachdem der Alpbewirtschafter Gerhard Seewer im 2015 Risse in seiner Herde verzeichnen musste, stellte er 2016 auf Herdenschutz um. Er konnte zwei Herdenschutzhunde übernehmen und stellte einen Hirten ein. Die beiden 2 ½ jährigen Schutzhunde Brutus und Belle sind Geschwister der Rasse Maremmano Abruzzese und leisteten sehr gute Arbeit. Dieses Jahr wurde die gesamte Weidefläche in kleinere Umtriebsweiden aufgeteilt und vollständig eingezäunt. Auch die Hirtenhütte wurde ausgebaut. Das gesamte Zaunmaterial, Material für den Ausbau der Hütte, Hundefutter etc. musste mit mehreren Heliflügen auf die Alp geflogen werden. Für den Schutz seiner Herde nahm der Alpbewirtschafter einen enormen zeitlichen und finanziellen Aufwand auf sich. Während der Alpsaison wurde einer der Herdenschutzhunde dann auch noch von einer giftigen Schlange in den Hals und Kopf gebissen. Innert kurzer Zeit schwollen die Atemwege zu und der Hund bekam kaum mehr Luft. Um ihn zu retten, musste er notfallmässig mit dem Heli in eine Tierklinik geflogen werden.

Wir haben dann kurzfristig zugesagt, noch einen Beitrag an die Tierarztkosten und die Unterhaltskosten der Herdenschutzhunde zu leisten. Das grosse Engagement für den Schutz seiner Herde möchten wir gerne weiter unterstützen und werden die Alp Lyrec in unsere Herdenschutzprojekte 2017 aufnehmen.